

NEWS



Editorial



Franco Giori

Kommandant der
Regionalen Zivilschutz-
organisation Olten

Immer mehr Aufgaben für immer weniger Personal

Als Partner des Bevölkerungsschutzes ist der Zivilschutz ein immer mehr gefragtes Element zur Unterstützung der Blaulichtorganisationen und Gemeinden. Was wird vom Zivilschützer erwartet? Als Kommandant stelle ich fest, dass der Kanton und konkret das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, der kantonale Zivilschutz und der kantonale Führungsstab laufend neue Aufgaben an den Regionalen Zivilschutz überträgt. Es ist offensichtlich, dass ständig neuer Bedarf an Sicherheitsaufgaben wie beispielsweise Notfalltreffpunkte, Betrieb von Aufnahmestellen oder Pandemie-Zentren besteht. Gleichzeitig stellen wir fest, dass es immer mehr Zusammenschlüsse von Regionalen Zivilschutzorganisationen gibt und dabei die Sollbestände reduziert werden. Letzteres auch zufolge zu wenig ausgehobener Schutzdienstpflichtiger.

Wo führt diese Tatsache hin? Es gibt immer mehr Aufgaben für immer weniger Personen! Diese Frage ist bundesweit zu lösen und wir warten mit Spannung auf ein Patentrezept. Heute und morgen erfüllen wir jedoch unsere Aufgaben und leisten unseren Dienst so, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Leistungskatalog zu erfüllen. Wenn



Auch die Zivilschützer konnten sich bei der Pandemie-Übung Anfang November in der Oltner Stadthalle gegen die Grippe impfen lassen.

ich die diesjährigen Einsätze und Übungen Revue passieren lasse, so stelle ich mit Genugtuung fest, dass in meinem Zivilschutz-Bataillon, bestehend aus rund 500 Mann aus 12 Gemeinden, in den verschiedenen Fachbereichen des Zivilschutzes sehr gute und fähige Männer ihre gesetzliche Schutzdienstpflicht mit grossem Engagement leisten. Besonders erwähnen will ich an dieser Stelle meine Kollegen, die im Kommandostab eine Funktion ausüben. Sie leisten wesentlich mehr als nur gesetzliche Pflichten. Sie sorgen dafür, dass es auch dem mittleren Kader und den Soldaten bei ihrer Pflichterfüllung im Zivilschutz-Einsatz und in der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten gefällt.

Es ist mir ein echtes Anliegen, allen Angehörigen des Zivilschutzes, die sich im letzten Jahr und künftig für die Regionale Zivilschutzorganisation Olten einsetzen, recht herzlich Dankeschön zu sagen. Dankeschön für ihren Beitrag, dass wir Übungen und Einsätze jeweils als erfüllt beurteilen können. Ich bin überzeugt, dass wir bereit und in der Lage sind, unseren Auftrag zu leisten, wenn es uns braucht. Ich zähle in jedem Fall weiterhin auf Sie!

Für die bevorstehenden Weihnachts- und Festtage wünsche ich allen Zivilschützern eine ruhige und besinnliche Zeit. Mögen uns Notlagen und Katastrophen weiterhin ausbleiben.

Zivilschützer sind im Ernstfall einer Pandemie nun vorbereitet

Am nationalen Grippeimpftag Anfang November hat die Regionale Zivilschutzorganisation Olten (RZSO) einen Betriebstest für eine mögliche Notfallsituation durchgeführt. Im Rahmen eines WK Betreuung wurde die Stadthalle Olten innert zwei Tagen zum Pandemie-Impfzentrum umgebaut.

Die RZSO hat vor einem Jahr vom Kanton Solothurn einen Leistungsauftrag erhalten, die Infrastruktur für den Betrieb einer Impfstation bereitzustellen und zu betreiben. In einer Notlage (zum Beispiel bei einer drohenden Pandemie) muss vom Zivilschutz innerhalb von 14 Tagen ein Pandemie-Impfzentrum aufgebaut werden, damit während 10 Tagen 500 Personen pro Tag geimpft werden können.

Die Zivilschutzeinheit Betreuung entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Kanton und dem Kantonsarzt einen Konzeptentwurf mit dem Ziel, das Konzept am nationalen Grippeimpftag Anfang November in der Praxis zu testen. Dabei soll die Grippeimpfung der praktische Teil darstellen, die Übungsanlage hingegen ist für einen Pandemie-Fall vorgesehen. Die Erkenntnisse sollen in die Finalisierung des Konzepts einfließen.

Ein Rundgang durch das Pandemie-Impfzentrum – der Eingang der Stadthalle Olten wurde mit «Pandemie-Impfzentrum» beschriftet – war kein Grund zur Sorge. Der Zivilschutz hat alles unter Kontrolle. Auf dem Parkplatz der Stadthalle Olten weisen drei Betreuer mit Leuchtweste die eintreffenden Personen in die freien Parkfelder. Drei weitere Betreuer nehmen die angemeldeten Gruppen in Empfang, bieten die Garderobe

an, händigen Informationsmaterial aus und beantworten Fragen zum Ablauf. Auch ein barrierefreier Zugang für Menschen mit Beeinträchtigungen wurde eingerichtet. Der Rundgang ist grosszügig eingerichtet und erstreckt sich über das ganze Hallenfeld.

Zu Beginn treffen die Personen auf die Administration, bei der die Personalien von zwei Betreuern aufgenommen werden. Selbstverständlich gewährleistet der Zivilschutz und natürlich auch der Kantonsarzt mit einer unterzeichneten Datenschutzerklärung absolute Schweigepflicht. Erfüllt die Person die vorgegebenen Kriterien gemäss Influenza-Pandemieplan des Bundesamtes für Gesundheit, so wird die administrative Erfassung fortgesetzt. Die Betreuer erstellen auf dem Zivilschutz-Laptop einen Fragebogen mit Angabe der persönlichen Daten. Mit diesem Formular werden die Personen zu einer Wartezone geführt, bei der die gesundheitlichen Fragen in Ruhe ausgefüllt werden können. Die Wartezone ist mit Mineralwasser, Schreib- und Lesematerial ausgestattet. Von dieser Wartezone aus werden die zu impfenden Personen einzeln von einem Betreuer zum Triagezelt begleitet.

Der ehemalige Kantonsarzt Christian Lanz beurteilt und entscheidet, ob die Person geimpft werden kann oder nicht. Ist eine Impfung möglich, so wird die Person wieder durch einen Betreuer vom Zivilschutz zum Zelt geführt, in dem sie durch medizinisches Fachpersonal geimpft wird. Alle persönlichen und vertraulichen Daten gelangen zum Kantonsarzt. Nach der Impfung empfängt ein medizinischer Fachmann aus dem Zivilschutz die Personen. Je nach Wohlbefinden besteht die Möglichkeit, in einem

abgeschirmten Zelt von der eingerichteten Sitz- oder Liegemöglichkeiten mit oder ohne Aufsicht etwas auszuruhen. Für den Notfall steht eine Transportliege bereit. Fühlt sich die Person wohlauf, gelangt sie zum Verabschiedungsposten, bei dem vom Zivilschutz regionale Früchte und eine Pflasterlibox als Präsent angeboten werden. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich an der vom Zivilschutz betriebenen Bar ein Kaffee oder Mineral zu gönnen. Zwei erfahrene Führungskräfte beobachten die ganze Übung und notieren sich ihre Erkenntnisse.

Diese aussergewöhnliche Übung mit Zivilschutzeinsatz hat auch bei den Medien grosses Interesse geweckt. Dazu wurde am Vormittag des Grippeimpftages eine Medienkonferenz durchgeführt. Das Komitee bestehend aus Oberstleutnant Franco Giori, Kommandant RZSO, Kursleiter Major Thomas Julmi, Einsatzleiter Leutnant Tobias von Waldkirch, Oberleutnant Raffael Keller, Chef Betreuung RZSO, Kantonsarzt Professor Dr. Lukas Fenner sowie Diego Ochsner, Chef Amt für Militär und Bevölkerungsschutz. Peter Huber, Leiter Zivilschutz, begrüßte die Medienschaffenden aus der Region und informierte sie über die Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Die Vorbereitungsarbeiten durch das gut eingespielte Betreuer-Team zeigten bereits am Übungstag, dass die RZSO fähig ist, innert 2 Tagen statt wie vorgegeben innert 14 Tagen ein Pandemie-Impfzentrum hochzufahren. Rund 100 Freiwillige wurden gegen die Grippe geimpft. Das Konzept kann je nach Auslastung der Stadthalle jederzeit in eine beliebige freie Räumlichkeit dupliziert werden. ■



Hier der Überblick über die gesamte Pandemie-Übungsanlage in der Oltnen Stadthalle.



Zusammenarbeit geprobt im Regionalen Führungsstab



Der Regionale Führungsstab Olten und die angehängten Bevölkerungsschutz- und Blaulichtorganisationen übten Anfang November einen Ernstfall.

In einer Krisensituation bedarf es einer guten Krisenführung, die nur mit einer guten Führungsunterstützung möglich ist. Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten stellt dies bei der Stabsübung des Regionalen Führungsstabes Olten unter Beweis.

Der Regionale Führungsstab Olten (RFSO) trifft in der Regel in Krisensituationen zusammen, wenn die einzelnen Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes ein grösseres Ereignis nicht mehr alleine bewältigen können, sondern mehrere Partnerorganisationen zur Bewältigung des Ereignisses beansprucht werden. Der RFSO koordiniert in einer solchen Situation die Tätigkeiten der Partnerorganisationen. Der Zivilschutz als Partnerorganisation der Bevölkerungsschutzregion Olten mit 12 angeschlossenen Gemeinden leistet bei einem solchen Einsatz wichtige Führungsunterstützung.

Die Alarmzentrale der Kantonspolizei Solothurn alarmierte die Einsatzkräfte Anfang November frühmorgens um 7 Uhr zur jährlichen Stabsübung. Zuerst wurde der Kernstab und danach der erweiterte Stab zum Einsatz aufgeboden. Wenige Minuten später treffen die ersten Mitglieder des RFSO ein. Der Zivilschutz richtet die Räumlichkeiten ein und regelt die Zutrittskontrolle zum Kommandoposten bei der Stadthalle Olten. Um 7.30 Uhr begrüsste Franco Giori, Stabschef RFSO Olten und Kommandant RZSO Olten, alle Beteiligten und die externe Übungsleitung. Der Stabschef stellte das Szenario vor, erklärte die Ziele und erteilt den Auftrag zur Durchführung der Stabsübung.

Der Zivilschutzchef Lage instruierte die Stabsassistenten. Die Zivilschützer organisierten sich und nahmen sofort ihre Arbeit auf. Während eine Einsatzkraft die Ein-

und Ausgangskontrolle übernahm, betreuten zwei Zivilschützer die Eingangskanäle Telefon, Fax und künftig auch E-Mail. Die eingehenden Meldungen werden auf ihre Richtigkeit geprüft und zur Triage weitergeleitet. Gemäss Vorgabe des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz führten die Stabsassistenten eine Lagekarte und eine Problemerkassette mit Priorisierung. In einer Tabelle wurden sämtliche eingesetzte Mittel wie Personal, Maschinen und Materialien festgehalten.

Die Zivilschützer kommunizierten mit den Blaulichtorganisationen sowie den technischen Betrieben und trafen diverse Abklärungen für den Führungsstab. Der Führungsstab führte stündlich oder nach Situation einen Lagerbericht durch. Sämtliche vom RFSO genehmigte Anträge und eingeleiteten Massnahmen wurden von den Stabsassistenten auf einem gut sichtbaren Journal festgehalten. Die Führungsunterstützung informierte bei jedem Bericht über die aktuelle Situation, fehlende Informationen oder neue Erkenntnisse. Die Berichte mit den Meldungen aus den Fachbereichen und den eingeleiteten Massnahmen wurden vom Protokollführer auf einem Laptop schriftlich festgehalten. Unter der Leitung des stellvertretenden Zivilschutzkommandanten Simon Gerber waren insgesamt 18 Zivilschützer mit einem Chef aus der Führungsunterstützung, der Betreuung, der Versorgung, der Logistik und dem Kulturgüterschutz sowie Stabsassistenten ver-

treten. In der Übung beteiligt waren auch Martin Wey aus Olten als der Vorsitzende des RFSO und mit Pius Müller aus Rickenbach auch der stellvertretende Vorsitzende.

Besonders routiniert zeigten sich die Blaulichtorganisationen. Mit viel Erfahrung aus den täglichen Einsätzen und den regelmässigen Übungen konnten sie die Lage, welche sich laufend veränderte, stets professionell beurteilen. Gestützt auf die Informationen der Fachvertreter trafen Polizei und Feuerwehr erste Sofortmassnahmen für die Sicherheit der Bevölkerung. Mögliche weitere Gefahren konnten frühzeitig erkannt und entsprechend richtig priorisiert. Polizei und Feuerwehr unterstützen den Regionalen Führungsstab bei schwierigen Entscheidungsfindungen und bei der Umsetzung der getroffenen Massnahmen. Auch für erfahrene Führungskräfte zeigte sich, dass Krisenmanagement erfordert vereinte Kräfte, gut überlegte und abgestimmte Lösungen – dies will und muss geübt sein.

Franco Giori zeigte sich – auch wenn noch Potenzial zur Verbesserung vorhanden ist –, zufrieden mit der Übung und bedankte sich bei allen Mitwirkenden für Ihren Einsatz. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die künftigen Vorbereitungsmaßnahmen des RFSO ein. Die Zivilschützer versorgten das verwendete Material und bereiten den Lage- und Rapportraum vor, damit er allzeit bereit ist. Alle hoffen jedoch, dass eine solche Krisensituation ausbleibt. ■

Diese Zivilschützer sind im Einsatz für das leibliche Wohl ihrer Kollegen

Sie sorgen für Speis und Trank bei der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und ihrer 12 angeschlossenen Gemeinden: die Zivilschützer der Küchenmannschaft. Was es dazu braucht, zeigt ein Blick hinter die Kulissen.

Unter der Leitung des Küchenchefs Oliver Jost und seinem Stellvertreter Fabian Dolder sorgt die sieben Mann starke Küchenmannschaft für die Verpflegung der Zivilschützer des Wiederholungskurses «Materialschulung Kurs 3», der Mitte Juni im Mühletäli stattfand.

Der Verpflegungsauftrag umfasst dabei das Bereitstellen des Mittagessens, der Zwischenverpflegungen sowie der Getränke. Damit verbunden ist eine nicht zu unterschätzende Logistikleistung: Da im Kommandoposten Gerbrunnen in Trimbach gekocht wird, muss jeweils genügend Zeit für den Transport eingerechnet werden. «Auch das Erstellen des Menüplans für die gesamte Woche ist unsere Aufgabe», fügt Oliver Jost hinzu. Zudem müssen die benötigten Lebensmittel selber besorgt werden, wofür dem Küchenchef ein entsprechendes Budget zur Verfügung steht.

Am Morgen werden jeweils zuerst die Sandwiches für den Znüni zubereitet. Danach widmet sich die Küchenmannschaft dem Mittagessen. Dabei gilt es, stets die richtige Menge und zugleich abwechslungsreiche Mahlzeiten zu finden. Eine äusserst vielfältige Aufgabe, welche der Küchenchef mit seinen Leuten zu erfüllen hat. Und in der simpel eingerichteten Küche gilt es zuweilen zu improvisieren: Als die benötigte Küchenwaage nicht zu finden ist, wird kurzum die Nachbarschaft der Zivilschutzanlage ins Boot geholt, welche den Zivilschützern gerne zu Hilfe kommt und eine Waage ausleiht. Die Hilfsbereitschaft wird seitens Zivilschützer mit Schokolade verdankt.

Pünktlich um 12 Uhr steht die Fassstrasse im Einsatzgebiet und die Zivilschützer gönnen sich Pasta mit einer Sauce bolognese. Zum Dessert werden Berliner gereicht. Selbst Petrus scheint vom schmackhaften Mahl angetan zu sein und stoppt zum Mit-



Ein Zivilschützer bereitet in der Küche die Sandwiches vor.



Die Küchenmannschaft (rechts) schöpft das Mittagessen für die Zivilschützer.

tagessen gar den Regen. Dass die Arbeit der Küchencrew geschätzt wird, bestätigt Kursleiter Oberleutnant Michael Thut: «Es ist fantastisch, was das Küchenteam immer wieder leistet.»

Danach geht es zurück zum Stützpunkt, wo ein Teil des Teams bereits mit dem Ab-

wasch und ersten Vorbereitungen für den nächsten Tag begonnen hat. Die Zivilschützer können sich so schon auf die nächste leckere Mahlzeit freuen. «Mit leerem Magen ist nicht gut arbeiten» – getreu diesem Sprichwort sorgt die Küchenmannschaft für Speis und Trank und damit für ein erfolgreiches Wirken des Zivilschutzes. ■



Zivilschützer bewahren ihre Kleidung künftig zuhause auf

Was im Militär schon lange gang und gäbe ist, führt nun auch die Regionale Zivilschutzorganisation Olten und ihre 12 angeschlossenen Gemeinden ein: Die Arbeitskleidung werden die Zivilschützer künftig zuhause aufbewahren.

Wer als Zivilschützer aufgeboten wurde, musste am ersten Einsatztag bisher zuerst seine Arbeitskleidung fassen. Und am letzten Arbeitstag wieder zurückgeben. Das dauerte seine Zeit. Damit soll ab diesem Jahr bei der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit den 12 angeschlossenen Gemeinden Schluss sein: Die Zivilschützer erhalten ab sofort ihre persönliche Arbeitskleidung, die sie künftig zuhause aufbewahren. Damit spart man nicht nur Zeit am Einrückungstag, sondern die Zivilschützer sind künftig am ersten Arbeitstag gleich einsatzbereit. Auch in einem Notfall sind die Mannen in Orange viel schneller am Einsatzort verfügbar. Zwei Vorteile, welche sich das Militär schon seit Jahren zunutze macht. Dazu kommt laut Zivilschutzkommandant Franco Giori auch ein psychologisches Moment: «Wer seine Dienstkünder zuhause aufbewahrt, ist sich eher bewusst, dass er schutzdienstpflichtig ist und auch zu einem Zivilschutzeinsatz aufgeboten werden kann.» Zum Grundstock eines Zivilschützers gehören neben der üblichen Arbeitskleidung wie Arbeitshose- und Jacke, T- oder Roll-Shirts, Fleecejacke, Witterungsschutz Hose- und Jacke, Hosengurt und Schirmmütze auch eine Effekttasche, ein individuelles Verbands-päckchen sowie Funktions-, Grad- und Namensschilder. Je nach Dienstbereich wird auch ein Schutzhelm abgegeben. Nicht dazu gehören die Schuhe. Persönliche, schwarze Arbeitstiefel werden bei der Rekrutierung bereits jetzt abgegeben und sind heute selbst mitzubringen.

Das veränderte Kleiderregime wurde möglich, weil der Kanton Solothurn sich bei der nationalen Zivilschutz-Materialplattform angeschlossen hat, die dafür sorgt, dass künftig schweizweit alle Zivilschützer einheitlich eingekleidet sind. Zudem gab der Kanton grünes Licht, dass die ausserordentliche Erstbeschaffung der Arbeitskleider über das jeweilige Gemeindeperrkonto für Ersatzbeiträge zu 100 Prozent finanziert werden darf. Dieses Konto wurde durch Auskäufe für nicht erstellte Schutzräume

geöffnet. Weil diese Finanzierungsmöglichkeit allerdings nur für die Jahre 2017 und 2018 gilt, muss die Stadt Olten als Leadgemeinde der Organisation die Vorfinanzierung in Höhe von rund 257 000 Franken via Nachtragskredit übernehmen. Diesem Antrag hat der Stadtrat Ende Januar 2018 zugestimmt. Der Kostenanteil für Olten als grösste Gemeinde in der Organisation beträgt 96 000 Franken, der über das erwähnte Fondskonto finanziert wird. Die weiteren Beiträge fliessen von den anderen Gemeinden an die Stadt Olten zurück.

Mit dem neuen Regime sparen die angeschlossenen 12 Gemeinden künftig auch Geld: Weil das zentrale Reinigen wegfällt, wird die Rechnung jährlich um bis zu 12 000 Franken entlastet. Betroffen von der Heimabgabe sind in der

Zivilschutzorganisation mit einem Sollbestand von 500 Angehörigen des Zivilschutzes rund 400 Zivilschützer. Ausgenommen sind die Jahrgänge 1978 bis 1983, welche aus dem bisherigen Kleiderbestand ausgerüstet werden. Dies, weil diese Jahrgänge bereits weniger Dienstage leisten und nach dem 40. Altersjahr entlassen werden. ■

Neu wird mit jedem Aufgebot ein Dienstbefehl Arbeitskleidung mitgeschickt, der zeigt, wie jeder Zivilschützer beim Einsatz oder in der Öffentlichkeit gekleidet sein muss. So dürfen etwa grundsätzlich keine privaten Kleider ersichtlich sein und es müssen schwarze halbhohe oder hohe geschnürte Schuhe oder Stiefel getragen werden.



So sind die Zivilschützer ab 2018 richtig eingekleidet bei einem Einsatz draussen mit Fleecejacke und Effekttasche...



... und bei Regen.

Das sind die einzelnen Bereiche der RZSO



Kommandostab

Die Kernaufgabe des Kommandostabs ist die Planung und Umsetzung sämtlicher Aktivitäten des Zivilschutzes. Zum Kommandostab gehören alle Leiter und stellvertretenden Leiter aus den Fachbereichen sowie fünf Ortskommandanten, zugeordnet den früheren Zivilschutzorganisation Dulliken, Wangen bei Olten, Hägendorf-Rickenbach, Kappel, Gunzgen, Boningen, Trimbach, Hauenstein-Ilfenthal und Wisen. Sie stehen unter der Leitung von Kommandant Oberstleutnant **Franco Giori**. Damit für die rund 500 Angehörigen der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten alles reibungslos läuft, werden rechtzeitig interne, kantonale und bundesweite Weiterbildungskurse und Ausbildungen geplant, Aufgebote koordiniert und die Einsätze durchgeführt. Ebenso wird die Alarmierung und die Einsatzbereitschaft für Notlagen und Katastrophen, die Material- und Fahrzeugbereitschaft gewährleistet. Mitglied des Kommandostabs wird man als Kaderpersonen in einem der Fachbereiche oder als Ortskommandant zwar automatisch. Dennoch sind die zusätzlichen Dienstage im Rahmen von verschiedenen Tages- und Abendrapporten wie eine ansehnliche Anzahl von freiwilligen Zusatzstunden keine Selbstverständlichkeit. «Eine meiner Aufgaben ist es jeweils, meine Kaderkollegen zu motivieren, auch über das Minimum an Dienstagen für den Zivilschutz im Einsatz zu sein», sagt Kommandant Franco Giori. Die Führung und Leitung einer Zivilschutzorganisation von 500 Personen aus 8 Fachbereichen und 12 Gemeinden erfordert viel Know-how und bringt eine grosse Verantwortung mit sich. Das Team des Kommandostabs ergänzt sich aber sehr gut. Letztlich ist es gerade diese Vielfalt, die Giori besonders schätzt: «Es macht Spass, ein Führungsteam von so vielen unterschiedlichen Menschen, welche auch eine berufliche und private Erfahrung mit einbringen, in einer Organisation zu haben und mit ihnen die Einsätze zu planen, umzusetzen und die gesteckten Ziele zu erreichen sowie für alle Fälle mit dem Zivilschutz bereit zu sein, wenn es gilt, die Partner des Bevölkerungsschutzes zu unterstützen».



Logistik

Die Logistik ist in drei Aufgabenbereiche unterteilt: Anlagewartung, Transport und Material. Unter der Führung von Chef Logistik, Major **Thomas Lüthi**, stehen rund 40 Angehörige des Zivilschutzes. Eine spezielle Herausforderung in diesem Jahr war die Einführung des neuen Pioniermaterials und die Abgabe einer persönlichen Uniform. Die Anlagewartung unterhält und kontrolliert die Schutzanlagen der Regionalen Zivilschutzorganisation gemäss einer Unterhalts-Checkliste (UCL). Kanton und Bund ziehen die UCL jährlich zur Prüfung ein und vergeben bei seriöser und fachmännischer Wartung einen Unterhaltsbeitrag. Dies ist jeweils auch ein schöner Nachweis, dass die rund 30 Anlagewartende ihren Job hervorragend erledigen. Als Anlagewartende tätig sind Personen aus den Branchen Heizung, Lüftung, Sanitär oder Elektronik. Zum Transport gehören 8 Fahrzeuge, 10 Anhänger und eine Fahrertruppe von 11 Personen. Letztere werden den Zivilschutz-Kursen zugeteilt und absolvieren so ihre Dienstpflicht. Zudem werden jährlich mittels Weiterbildungskurs Fachwissen und Fahrverhalten intern geschult. Als Fahrer im Einsatz sind vorwiegend Berufsschauffere oder in der Automobilbranche tätige Personen. Chef Logistik Thomas Lüthi erwähnt nicht ohne Stolz: «In der Logistik leisten wir wichtige Basisarbeit für reibungslose Einsätze in den anderen Bereichen.» Das gilt auch für die Abteilung Material, in der 9 Materialwarte das Zivilschutzes Material gemäss Instandhaltungs-Checkliste unterhalten: Das bedeutet inventarisieren, kontrollieren, pflegen und wo nötig reparieren. Dadurch, dass neu jeder Angehörige des Zivilschutzes eine persönliche Uniform erhält und mit nach Hause nimmt, sind zusätzliche Arbeiten erledigt worden. Die Kleiderabgabe erfolgte gestaffelt über die verschiedenen WKs und musste im Detail koordiniert werden.



Kulturgüterschutz

Der Kulturgüterschutz (KGS) inventarisiert und dokumentiert für Bund, Kanton und Gemeinde schützenswerte Objekte. Unter der Leitung von

Chef Oberleutnant **Philipp Schürch** sind derzeit 13 Angehörige des Zivilschutzes im Einsatz. Die Arbeiten im Kulturgüterschutz während des jährlichen, fünf-tägigen Wiederholungskurses sind vielfältig. Zu den klassischen Aufgaben für Gemeinde, Kanton und Bund gehört die Inventarisierung und Dokumentation von schützenswerten Objekten. Dazu werden im Idealfall Pläne für eine allfällige Notfall-Evakuierung erstellt. Auch das Lagern und Dokumentieren von Objekten für eine mögliche Restaurierung gehört zum Aufgabengebiet. Daneben unterstützt der KGS bei Bedarf die kantonale Behörde oder private Institutionen bei anliegenden Kulturarbeiten. Daraus ergeben sich immer wieder spannende Aufgaben. So war der KGS unter anderem schon für das Historische Museum oder das Kapuzinerkloster im Einsatz. Letztes Jahr stand die Inventarisierung eines privaten Planarchivs auf dem Programm. «Die Einsätze im Dienst der Gesellschaft sind wichtig und bieten eine spannende Abwechslung», sagt KGS-Chef Philipp Schürch. Für den KGS im Einsatz sind zwischen 10 und 15 Personen, aktuell sind es 13 ausgebildete KGS-Spezialisten. Eingeteilt werden vorzugsweise Berufsleute mit historischem Interesse und einer geeigneten Ausbildung. Dies sind zum Beispiel Architekten, Geschichtsstudenten oder Fotografen.



Unterstützung

Der Bereich Unterstützung ist im Ernstfall bei Ereignissen wie Hochwasser, Erdbeben oder Sturm im Einsatz. Der Chef Unterstützung Oberleutnant **Marcel Clopath** leitet den mit rund 200 Angehörigen des Zivilschutzes mannstärkste Fachbereich der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten. Zu den klassischen Arbeiten der Unterstützung gehören so verschiedene Arbeiten wie das Heben und Verschieben von Lasten, die Lenkung des Verkehrs, der Erstellen von Schutzwallen zur Lenkung von Wasser, das Erzeugen von Energie mittels Notstrom-Generatoren oder das Auspumpen von Schmutzwasser aus Kellern. Ebenso dazu gehört das Suchen und Bergen von verletzten Personen und das Erstellen von Hilfskonstruktionen zur Sicherung eines



Einsatzgebietes. Ausserdem kann die spezialisierte Tiefenrettung unter der Leitung von Zugführer Matthias Hitz Personenrettungen in der Tiefe durchführen. In den regelmässigen Übungs-WKs stehen meist praktische Massnahmen im Vordergrund: Es wird Gestein ausgespitzt, Hangsicherungen werden erneuert, Wanderwege ausgebessert und erneuert. Auch Einsätze zugunsten der Gemeinschaft, etwa für das Schulfest oder den Beachvolleyball-Event, werden geleistet. Im Ernstesinsatz war die Unterstützung zuletzt beim Hochwasser der Aare. Mit Sandsäcken wurden Dämme erstellt und der Aarepegel überwacht. «In dieser Ernstsituation konnten wir aufzeigen, dass wir auf den Punkt bereit und professionell organisiert sind», sagt Chef Unterstützung Marcel Clopath.



Betreuung

Die Betreuung ist mit rund 145 Angehörigen des Zivilschutzes der zweitgrösste Bereich der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten. Unter der Führung von Chef Betreuung Oberleutnant **Raffael Keller** werden mögliche Situationen im Ernstfall geübt und wertvolle Einsätze im Dienst der Gesellschaft geleistet. Der Dienst im Bereich Betreuung wird vom Leistungskatalog des Kantons vorgegeben. Die darin vorgeschriebenen Module werden in regelmässigen Abständen in Form von Wiederholungskursen geübt und überprüft. Ein gutes Beispiel dafür ist die Übung Massenimpfstelle, bei der in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarzt ein ganzheitliches Konzept für ein Pandemie-Impfzentrum erarbeitet wurde. Dieses ist nun – dank der Überprüfung und den dadurch gewonnenen Informationen – im Ernstfall einsatzbereit. Aber auch die vielen WKs im Dienst der Gesellschaft, wie zum Beispiel der Umzug der Patienten vom Allerheiligenberg auf umliegende Stationen, sind wichtige Einsätze. «Das tolle an der Betreuung ist, dass der Mensch im Vordergrund steht und man bei der Arbeit oft ein direktes Feedback bekommt», sagt Chef Betreuung Raffael Keller. Für die Betreuung dienen Personen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund. Nur schon im zehnköpfigen Betreuungskader sind so verschiedene Berufe wie Zimmermann, Kaufmann, Krankenpfleger, Zugverkehrsleiter oder Universitätsdozent vertreten. Dieses vielseitige Know-how wird möglichst effektiv in den diversen Funktionen und Tätigkeiten eingesetzt.



Zuordnungsplanung / Periodische Schutzraumkontrolle

Zum Bereich der Zuordnungsplanung / Periodische Schutzraumkontrolle gehört die periodische Kontrolle der Schutzräume bei der Bevölkerung sowie die Zuweisung jeder Bürgerin und jedes Bürgers in einen Schutzraum. Dafür zuständig ist Oberleutnant **Michael Kamber** mit seinem Team von rund 25 Angehörigen des Zivilschutzes. Im Rahmen der periodischen Schutzraumkontrolle (PSK) werden alle 10 Jahre die Schutzräume der Bevölkerung kontrolliert. Geprüft wird, ob der Schutzraum nach kantonalen und nationalen Vorgaben einsatzbereit ist oder ob Mängel bestehen und behoben werden müssen. Die Kontrollen finden im Rahmen von zwei WKs pro Jahr statt, jeweils terminlich vorangemeldet bei den Haushalten und Gemeinden. Dieses Jahr konnten die Kontrollen zum ersten Mal mit modernen technischen Mitteln, den Tablets, durchgeführt werden. Zur Zuweisungsplanung (ZUPLA) gehört einerseits die Datenbeschaffung der Schutzräume als Vorbereitung für die PSK. Andererseits die Datenbeschaffung der Bürger, um im Ernstfall mit aktuellen Daten arbeiten und die Schutzräume korrekt zuweisen zu können. Der ZUPLA zugeteilt werden Personen aus allen Berufsgruppen, da die Arbeit sehr vielschichtig ist. Sie werden in einem nationalen PSK-Kurs ausgebildet. Chef PSK/ZUPLA Michael Kamber legt viel Wert darauf, dass seine Truppe gut ausgebildet ist: «Nur wer über sein Fachgebiet Bescheid weiss, kann im Einsatz vor Ort mögliche Fragen der Bürgerinnen und Bürger fachkundig beantworten.»



Versorgung

In den Bereich der Versorgung fallen die Rechnungsführung und die Kochmannschaft. Unter der Leitung des neuen Chefs Versorgung Oberleutnant **Sascha Plattner** leisten 22 Angehörige des Zivilschutzes Dienst. Die Rechnungsführer sind allgegenwärtig, schliesslich sind sie bei jedem Zivilschutzkurs mit dabei. Sie leisten administrative und buchhalterische Aufgaben und halten die Anzahl Dienstage sowie die Kursteilnehmer fest. Sie zahlen den Sold aus und machen die Einträge im Dienstbüchlein. Als Fourier zugeteilt werden hauptsächlich Personen aus kaufmännischen Berufen, da

sie die Systematik und Software, die im Dienstalltag zum Einsatz kommen, bereits kennen und verstehen. «Die Arbeit der Fouriere findet oft im Hintergrund statt, ist aber ein wichtiger Bestandteil für das Funktionieren der ganzen Organisation», sagt der neue Chef Versorgung Sascha Plattner, der seinen Posten im Januar 2019 antritt. Gleiches gilt auch für die Kochmannschaft. Sie ist in der Lage, eine grössere Truppe mit eigenem Haushalt zu versorgen. Dies wird jährlich mit einem WK geübt, der oft im Rahmen eines WKs einer anderen Truppe stattfindet. So wurde zum Beispiel 2018 für den WK Unterstützung mit seinen 90 Zivilschützer gekocht. In die Kochmannschaft zugeteilt werden Personen mit entsprechender Ausbildung oder Erfahrung.



Führungsunterstützung

Die Führungsunterstützung unter der Leitung des neuen Chefs Oberleutnant **Pascal Dietiker** leistet in drei Bereichen wertvolle Arbeit: Beim Sirenenprobealarm, in der Telematik und bei klassischen Stabsarbeiten. Der Bereich umfasst rund 115 Angehörige des Zivilschutzes. Ein Fixpunkt bei den Einsätzen der Führungsunterstützung ist der jährliche Sirenentest am ersten Mittwoch im Februar, der in der Bevölkerung bestens bekannt ist. Im Rahmen dieses WKs wird der Zugang und die Funktionalität der einzelnen Anlagen geprüft und dokumentiert. Mit dem gleichen Einsatz werden auch die Kommunikation per Funk sowie verschiedene organisatorische Elemente geübt. Ebenfalls Teil der Führungsunterstützung ist die Telematik. Dazu gehören Leitungsbau, Funknetz und Antennenbau. Mithilfe eines WKs im Herbst werden diese Fertigkeiten geübt. Meist anhand eines erfundenen Szenarios, bei dem etwa ein mobiler externer Kommandoposten erstellt und erschlossen werden muss. Der dritte Teil betrifft die Arbeit im Bereich Lage. Dazu gehören etwa verschiedene Stabsarbeiten, die Lageaufbereitung, das Führen von Journalen und Karten oder Stabsrapporte. Chef Führungsunterstützung Pascal Dietiker hebt hervor: «Das direkte Mitwirken im Stab und somit auch die direkte Unterstützung des Führungsstabes ist spannend und herausfordernd.» Der Führungsunterstützung zugeteilt werden hauptsächlich Berufsleute, die den Umgang mit einem Computer gewohnt sind: Informatiker, Telematiker, Kaufleute oder Studenten. ■



So sieht das fertige Resultat aus: Zwei Eichenstelen mit den Infos zum Waldwanderweg und zum Hochwasserschutz. Bruno Kissling / Oltnr Tagblatt

Zivilschützer bringen Wanderwege entlang der Aare auf Vorderm

Die Zivilschützer leisteten im August einen Einsatz zugunsten der Gemeinschaft: Wanderwege wurden instandgesetzt und neue Stelen mit Infotafeln aufgebaut.

Unter der Gesamtleitung des Kommandanten Oberstleutnant Franco Giori und den Dienstchefs Unterstützung Oberleutnant Marcel Clopath und seinem Stellvertreter Oberleutnant Michael Thut stand Ende August ein Wiederholungskurs zugunsten der Gemeinschaft mit insgesamt 74 Angehörigen des Zivilschutzes an. Eine 18 Mann starke Truppe leistete unter der Führung von Leutnant Alessandro Mattarel und zwei Gruppenführern einen Beitrag zur Instandsetzung der Wander- und Gehwege an der Alten Aare in Dulliken. Durch Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen, galt es die Wege wieder begehbar zu machen.

So wurde unter dem Einsatz von verschiedenem Gerät Rampen und Treppen erneuert, Wege im Gelände mit Baumstämmen und Stahlrohren stabilisiert und diese mit Kies neu aufgefrischt sowie mittels Vibraplatten verdichtet. Dieser Einsatz der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten kam auf Hinweise des Kantonsrates Rolf Sommer hin zustande, welcher bei seinen Spaziergängen entlang

der Alten Aare die beschädigten Wege entdeckte und danach die Instandsetzung über sein Netzwerk ins Rollen brachte. «Viele Wanderer und Spaziergänger sind sehr froh über die Erneuerung der Wege», so Sommer. Ebenfalls involviert war als Auftraggeber und Kostenträger Dulliken mit dem Gemeinderat Konrad Schenker, welcher dem Zivilschutz auch Material zur Verfügung stellte.

Nicht minder interessant waren die Einsatzorte der restlichen, im Einsatz stehenden Zivilschützer. Deren Arbeitsgebiet erstreckte sich entlang der Aare von Obergösgen bis nach Erlinsbach. Ziel des ebenfalls einwöchigen Einsatzes war die Beschilderung des 4. Solothurner Waldwanderwegs mit Informationen über den Hochwasserschutz. Die ersten Vorbereitungen dazu leistete das Amt für Wald, Jagd und Fischerei, welches die Beschilderungspunkte markierte. Die dazu notwendigen Löcher wurden von einem Forstbetrieb im Auftrag des Zivilschutzes gegraben. Auf dieser Basis setzten die Zivilschützer insgesamt 28 Eichenstelen ein, die 2,4 Meter

hoch, 20 Zentimeter dick und 30 Zentimeter breit waren. Diese galt es mit Sickerkies und Steinen in den vorbereiteten Löchern zu befestigen und anschliessend mit Beton zu verbinden und zu festigen. Wo nötig, gruben die Zivilschützer das Loch mit Schaufel und Pickel gleich selber. Anschliessend wurden



Zivilschützer betonieren eine Eichenstelle (links) ein.



Die Zivilschützer erneuern Treppe bei Vita-Parcours

Während dreier Tagen Ende Juni und Anfang Juli standen rund 25 Angehörige der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten an drei unterschiedlichen Schauplätzen im Einsatz.

Bei sommerlichen Temperaturen arbeiteten acht Männer auf dem Gebiet der Gemeinde Starrkirch-Wil bei ihrem Einsatz zugunsten der lokalen Bevölkerung. Unweit der Engelbergstrasse, nahe am Waldrand, musste eine in die Jahre gekommene Treppe, die den Eingang zum Vita-Parcours bildet, erneuert werden. Die rund 20 fertig angelieferten Holztritte wurden unter Einsatz von Schaufel, Pickel, Schubkarre, Kettensäge und Mergel sorgfältig eingesetzt. Das Gefälle, die grossen Baumwurzeln und der trockene Boden erschwerten die anstrengende Arbeit zusätzlich. Der Einsatzleiter, Zugführer Leutnant Guido Beck, war vom Einsatzwillen der Zivilschutzdienstleistenden sehr positiv überrascht. Er sprach von einer tollen Truppe, die super harmonisiert habe und von Beginn weg motiviert gewesen sei. Mit dem sichtbar gelungenen Resultat der drei intensiven Arbeitstage war er mehr als zufrieden. Darüber freuen werden sich auch die Joggerinnen und Jogger, die dank dem Schweiss der Angehörigen des Zivilschutzes nun bei ihrem nächsten Vita-Parcours-Lauf selbst wieder schwitzen können.

Der zweite Einsatzort lag im Garten des Kapuzinerklosters in Olten. Damit das ers-

te Klostergartenfest seit 13 Jahren erfolgreich durchgeführt werden konnte, waren zehn Männer mit den logistischen Arbeiten zur Festinfrastruktur beschäftigt. Festzelte, Podeste, Tische und Bänke wurden aufgebaut, um dem musikalischen und gastronomischen Rahmenprogramm eine würdige Bühne zu bieten. Der Einsatz zugunsten des Organisationskomitees war nach dem Festwochenende, das Hunderte von Besuchern anzog, aber keineswegs vorbei. Am Montag galt es die gesamte Infrastruktur rückzubauen und den Klostergarten in seinem ursprünglichen, aufgeräumten Zustand wieder den Kapuzinern zu überlassen – bis zum nächsten Fest.

An zwei weiteren Orten in der Gemeinde Olten waren die Angehörigen des Zivilschutzes im Einsatz, um Quartier-Kommandoposten zu räumen, die seit rund zwei Jahrzehnten nicht mehr in Betrieb sind. So wurde ein 25 Quadratmeter grosser Raum bei der Pauluskirche von allerlei Mobiliar befreit, damit dieser zu einem späteren Zeitpunkt sauber und ordentlich der Kirchgemeinde übergeben werden kann. Ähnliche Arbeiten wurden auch an der Rosengasse auf der anderen Seite der Aare erledigt.



ann

an den Eichenstielen Informationstafeln zum Hochwasserschutz befestigt. Zudem brachte man 50 neue Wegweiser und Richtungspfeile als Hinweis auf die Eichenstiele entlang der Aare an. Diese Einsatzgruppe stand unter der Leitung von Leutnant Matthias Hitz und Leutnant Fabian Deprato.



Ein Bild eines wiederhergestellten Wanderwegs an der Alten Aare in Dulliken.



Zivilschützer erneuern die Treppe beim Vita-Parcours in Starrkirch-Wil.

Zivilschützer sind neu mit dem Tablet unterwegs

Bei der Kontrolle der Schutzräume verwenden die Zivilschützer ab diesem Jahr eine einheitliche Software, um die Mängel gleich digital zu erfassen. Damit wird die Erfassung von Hand mit Listen abgelöst.

Im letzten Jahr wurde im Zuge der digitalen Modernisierung der kantonalen Erfassung von Hausdaten eine neue einheitliche kantonale Schutzraumplanungssoftware eingeführt. Dies in Zusammenarbeit mit der Solothurnischen Gebäudeversicherung. Diese bietet die Möglichkeit, die Erfassung der periodischen Schutzraumkontrolle mittels elektronischer Tablets aufzunehmen. Die Gruppe Zuweisungsplanung und Periodische Schutzraumkontrolle von Oberleutnant Michael Kamber hatte daher den Auftrag, mit Ihren Soldaten Mitte Oktober einen Erfassungseinsatz für diese neue Betriebssoftware in der Gemeinde Starrkirch-Wil auszuführen. Dabei wurde die Bevölkerung vorgängig schriftlich informiert, ihre Zivilschutzräume so zu räumen, dass eine betriebliche Überprüfung durchgeführt werden konnte. Dabei wurden die Dichtungen rund um die Schutztüre, deren Schliessung und Inbetriebnahme des Kompressionsaggregates getestet. Wenn sich der Überdruckdeckel innerhalb weniger Sekunden von selbst schloss, so war der Raum dicht. Wenn der Überdruckdeckel

nicht schloss, so wurde der Mangel mit den Tablets digital erfasst und an Oberleutnant Kamber rapportiert.

Ziel des Einsatzes war es, durch einheitliche Erfassung einen generellen Überblick von funktionsfähigen Luftschutzräumen zu erhalten und solche, die es nicht mehr sind, zu markieren. Ist ein Luftschutzkeller mangelhaft, wird dem Eigentümer eine Frist zur Mängelbehebung auferlegt. Diese Mängelbehebung wird dann erneut überprüft. So kann sichergestellt werden, dass die Gemeinden über einsatzfähige Schutzräume verfügen, die im Ernstfall rasch der Bevölkerung zugeteilt werden können.

Die 12 Gemeinden der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten umfassen 2800 Schutzräume. 2019 wird die Zuordnungsplanung Periodische Schutzraumkontrolle im Zeitraum Frühling bis Herbst rund 500 weitere Schutzräume inspizieren, um den Bestand zu überprüfen. Im Luftschutzraum sollte so wenig wie möglich gelagert werden und nicht als Kellerersatz miss-



*Treuer Begleiter bei der Dichtungsprüfung:
Der Silikonspray.*

braucht werden. Fix verbaute Regale oder Möbel sind nicht zugelassen. Im Ernstfall muss ein Luftschutzkeller nämlich innert 24 Stunden für die vorgängig bestimmte Personenzahl einsatzbereit sein.

Schutzbauten werden laut dem Bund für den Fall eines bewaffneten Konflikts erstellt, können aber auch bei Katastrophen und in Notlagen als Notunterkünfte genutzt werden. Der Grundsatz lautet dabei: Jeder Einwohnerin und jedem Einwohner soll ein Platz in einem Schutzraum in der Nähe des Wohnorts zur Verfügung stehen. Landesweit gibt es derzeit rund 360 000 Personenschutzräume, zudem gut 1 700 Schutzanlagen. Sind in einer Gemeinde zu wenig Schutzplätze vorhanden, so haben Hauseigentümer beim Bau von Wohnhäusern Schutzräume zu erstellen, auszurüsten und zu unterhalten. Allerdings müssen Schutzräume grundsätzlich nur noch bei grösseren Überbauungen erstellt werden (ab 38 Zimmern respektive 25 Schutzplätzen). Ausnahmen davon sind in Gemeinden unter 1 000 Einwohnern möglich. In Gebieten, in denen zu wenig Schutzräume vorhanden sind, haben die Gemeinden (öffentliche) Schutzräume zu erstellen, auszurüsten und zu unterhalten. Wird beim Hausbau kein Schutzraum erstellt oder ist der Schutzplatzbedarf gedeckt, hat der Hauseigentümer einen Ersatzbeitrag zu entrichten. Dieser ist vor Baubeginn zu entrichten. ■



Oberleutnant Michael Kamber (Mitte hinten) mit seinem Planungsteam der Zuordnungsplanung Periodische Schutzraumkontrolle im Kommandoposter bei der Oltner Stadthalle.



Zivilschützer leisten wertvollen Beitrag zum Schutz der Kulturgüter

Für das Historische Museum Olten und die katholische Kirchgemeinde haben Zivilschützer der regionalen Zivilschutzorganisation Olten Fahnen und Textilien respektive Baupläne digitalisiert.

Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten mit ihren 12 angeschlossenen Gemeinden leistet seit Jahren wertvolle Mitarbeit bei der Erfassung, Inventarisierung und Digitalisierung des Kulturguts, welches dem Historischen Museums Olten gehört und derzeit umgebaut wird. Auch beim diesjährigen Einsatz Ende März fand sich hierfür einer von drei Einsatzgruppen im Kulturgüterschutz-Raum unter dem Werkhof Olten ein. Waren es letztes Jahr noch gemalte Kunstwerke, auf welchen der Fokus lag, durften sich die Zivilschützer im Rahmen des diesjährigen Einsatzes primär mit Fahnen und Textilien befassen. Museumsleiterin Luisa Bertolaccini vermochte die aufgestellte und eingespielte Gruppe mit witzigen und spannenden Anekdoten zu einzelnen Stücken zu unterhalten. «Dieses Blumenkleid führte beinahe zu einem Zerwürfnis», erzählt sie auf ein buntes Kleid mit Blumenmuster zeigend. «Denn die Enkelin der Spenderin wollte das Kleid unbedingt für sich haben. Das Vermächtnis war aber klar geregelt und so landete das auffällige Stück in unserer Sammlung.»

Vom kantonalen Amt für Denkmalpflege wurde die Regionale Zivilschutzorganisation angefragt, ob sie für die katholische Kirchgemeinde Olten Unterstützung bei der Digitalisierung bieten kann. Hierfür fand sich der zweite Trupp in der Villa bei der Martinskirche ein, wo sie Baupläne und Blaupausen von diversen Gebäuden der Kirchgemeinde digital erfasst haben.

Anders als die beiden bereits genannten Einsatztruppen war der dritte und letzte Truppe in eigener Sache unterwegs. Die Truppenmitglieder fanden sich im Bannfeldschulhaus ein, wo die Kulturgüter der neuesten Mitgliedsgemeinden der Zivilschutzorganisation (Trimbach, Wisen und Hauenstein-Ilfenthal) in die eigene Kulturgüterschutz-Dokumentation eingearbeitet wurden. Anhand dieser Dokumentation können in den kommenden Jahren Einsatz- und Rettungspläne für den Notfall erstellt werden. Während der Zivilschutz bei Ereignissen mit Kulturgut der Klasse A unterstützend wirkt, erstellt er für Güter der Klasse B selbst die Einsatzpläne

und Dokumentationen. Ein Kulturgut der Klasse C wird lediglich dokumentiert, Einsatzpläne sind für diese Objekte nicht vorgesehen. Einsatzleiter Oberleutnant Philipp Schürch zeigt sich zufrieden mit dem Einsatz. Es kam zu keinen unvorhergesehenen Vorkommnissen und die insgesamt 14 Zivilschützer haben einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Kulturgüter geleistet. ■



Das bunte Kleid wurde vermessen und fotografisch erfasst. Es führte anscheinend fast zu einem Zerwürfnis innerhalb der Familie.



Ein Zivilschützer ordnet eine alte Fahne im Kulturgüterschutz-Raum unter dem Oltner Werkhof.

Mehr Zivilschützer an Entlassungsfeier als in Vorderjahren



Die Entlassenen von links: Rolf Arnold, Kurt Hubschmid, Marcel Jordi, Marco Kalt, Marco Di Franco, Patrick Peyer, Christoph Stürm und René Herrmann.

Nach der Begrüssung durch Trimbachs Gemeindepräsident Martin Bühler im Restaurant Kastaniengarten blickte Zivilschutzkommandant Franco Giori auf das vergangene Jahr zurück und illustrierte, was die Organisation an insgesamt 2009 Diensttagen alles leistete. Er gab einen Einblick in die vielseitigen Einsatzgebiete und hob einige besonders interessante und ge-

lungene Einsätze hervor. So lobte er beispielsweise die gewissenhafte Arbeit bei der Instandsetzung von Wanderwegen an der Aare im August und den reibungslosen Ablauf der Pandemie-Übung von Anfang November. Er betonte den praktischen Nutzen solcher WKs und wies darauf hin, dass sich dies auch in der Einsatzbereitschaft der Zivilschützer widerspiegelte. An-

schliessend rundete er seine Präsentation ab mit einem kurzen Ausblick auf die anstehenden Aufgaben im kommenden Jahr.

Den Höhepunkt des Abend bildete die Entlassung der acht abtretenden Zivilschützer. Das ist im Vergleich zu den beiden Vorderjahren eine sehr gute Zahl – da waren es doch nur jeweils drei Anwesende. Jeder wurde für seine individuelle Leistung für den Zivilschutz gewürdigt und erhielt den Dank des Kommandanten und der anwesenden Gemeindevertreter. Einer von ihnen ist der ehemalige Fourier, Rechnungsführer und stellvertretender Chef Versorgung Marcel Jordi. Er zeigte sich erfreut darüber, nach 136 geleisteten Diensttagen diesem Anlass beiwohnen zu dürfen und fügte an: «Es ist schön, die Leute wieder mal zu sehen.» Zum Schluss des offiziellen Teils richtete der Oltner Stadtpräsident Martin Wey seine Worte an die angehenden Ehemaligen und sprach ihnen seinen Dank aus, bevor er die Gesellschaft dazu ermunterte, den Abend nun «krachen zu lassen». ■

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm des Zivilschutzes auf www.zivilschutz-olten.ch;

Layout und Druck:
Dietschi Print & Design AG, Olten

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Layout und Druck
Dietschi Print&Design AG, Olten

Zivilschutzstelle Olten
Anja Straub
Dornacherstrasse 1
4601 Olten
Telefon: 062 206 12 58
E-Mail: zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Kommandant RZSO Olten
Telefon: 062 206 12 32
E-Mail: sicherheit@olten.ch
Webseite: www.zivilschutz-olten.ch

Veteranenverein hat nun auch ein Jahresprogramm

Vor fünf Jahren gegründet, hielt der Veteranenverein ehemaliger Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten im letzten Jahr das erste Mal eine Generalversammlung ab. Dies im Rahmen des Tagesrapports des Zivilschutzkaders Mitte September 2017. Auch in diesem Jahr fand die nun bereits zweite Generalversammlung im selben Rahmen statt. Präsident Christian Bühlmann verhehlte nicht, dass man als Verein «gewisse Startschwierigkeiten» hatte. Zumindest bei den Mitgliedern gehts aber nun aufwärts: Waren es letztes Jahr noch 14, so sind es nun bereits 17.

Bühlmann stellte an der GV erstmals ein ausführliches Tätigkeitsprogramm vor, das allerdings noch provisorisch ist. Neben speziellen Anlässen wie dem Neujahrs-Apéro oder einem Besuch im Zivilschutz-Museum in Zürich soll es monatlich einen Stamm in einem Restaurant geben. Zudem sind Einsätze zugunsten der Gemeinschaft und für den Oltner Herzlauf geplant. «Es steckt alles viel



Der Vorstand von links nach rechts: Dieter Ulrich, Präsident Christian Bühlmann und Kurt Hubschmid.

Freiwilligkeit dahinter, es wird kein Aufgebot mehr geben», sagte Präsident Bühlmann mit einem Augenzwinkern.

Die Mitgliederbeiträge wurden bei 40 Franken pro Jahr belassen. Derzeit hat der Verein aufgrund der kaum getätigten Ausgaben ein Vermögen von rund 1000 Franken. Das Budget für das nächste Jahr beträgt rund 1700 Franken. Im Vorstand gab es zudem ein erstes Mal nach der Gründung eine Änderung: Dieter Ulrich ersetzt Imre Csillag. Neben Ulrich ist weiterhin Präsident Bühlmann und Kurt Hubschmid darin vertreten. ■